

Er scheint wöchentlich Freitags.
Zu beziehen nur durch die Post
zum Preise von 1,20 M., fürs
Ausland 1,50 M. vierteljährlich.

Sattler-

Inserate kosten 30 Pfennig pro
3gepaltene Zeile.
Bei Wiederholungen entsprechen-
der Rabatt.

und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten
Lederverwarendindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 24 .: 33. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Brücken-
straße 106 .: Telefon: Amt Moritzplatz, 2120

Berlin, den 13. Juni 1919

Inhalt. Beitragsleistung. — Bekanntmachung des
Verbandsvorstandes. — Unser Verbandstag in Nürnberg.
— Statutenänderungen. — Geschleierter Verhandlungen. —
Gauleiterkonferenz. — Streiks und Lohnbewegungen. —
Bekanntmachung. — Anzeigen.

Für die Woche vom 15. bis 21. Juni
1919 ist der 25. Wochenbeitrag fällig. Nur
wer dem Verbands gegenüber durch pünktliche
Beitragsleistung seine Pflicht erfüllt, sichert
sich im Falle der Erwerbslosigkeit eine Unter-
stützung aus Verbandsmitteln.

Bekanntmachung des Verbands- vorstandes.

Der dritte ordentliche Verbandstag findet am
15. September 1919 in Nürnberg im „Deutschen
Hof“ statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Berichte des Vorstandes, der Redaktion und
des Ausschusses.
2. Statutenänderungen: Staffelnung der Bei-
träge und Unterstützungen.
3. Bericht vom Gewerkschaftskongress.
4. Bestimmung über Sitz des Verbandes und
Wahlen.
5. Erledigung der unter den vorstehenden
Punkten nicht erledigten Anträge.

Wir verweisen nochmals auf die Bekannt-
machung vom 7. März, wonach Anträge zum Ver-
bandstag bis spätestens den 7. Juli an den Unter-
zeichneten einzuwenden sind. Später eingehende
Anträge können nicht berücksichtigt werden. Die
Anträge müssen besonders eingereicht werden und
dürfen nicht mit anderen Schriftstücken verbunden
sein. Die Anträge müssen von der Ortsverwal-
tung unterzeichnet werden. Zur Stellung von
Anträgen sind laut § 14 Abs. 4 berechtigt: Vor-
stand und Ausschuss sowie die Mitgliederversam-
lungen der Verwaltungsstellen.

Der Zentralvorstand.

S. A.: P. B. Lum., Berlin, Brückenstr. 10 b.

Unser Verbandstag in Nürnberg.

Es war am 29. Mai 1912, als unsere Dele-
gierten sich in München einfanden, um Rechenschaft
von uns zu fordern über die erste Periode
des Zusammenwirkens der Portefeuille und
Sattler. Heute, am Tage dieser Niederschrift, sind
auf den Tag genau sieben Jahre verfloßen. Sieben
lange Jahre! Eine böse und schreckliche Zeit, die,
wie es scheint, nicht enden will.

Und wieder waren wir in München. Es
war Ende Juni 1914 zum Gewerkschaftskongress.
Die Delegierten fuhrten ihrer Heimat zu, als
in Sarajewo der unglücklichste Schuß fiel, der je
von Menschenhand abgegeben wurde. Der Vor-
hang öffnete sich vor dem seit Jahren vorbereiteten
Drama, das Millionen Menschenopfer verschlang.

Was die Welt seit jenen Tagen bis heute erlebt
hat, ist viel schlimmer, als die Leiden und Qualen
aller Völker in Jahrtausenden von Jahren zu-
sammengenommen.

Als der Beltenbrand ausbrach, hatten wir ge-
rade die ersten Vorarbeiten zum Verbandstag 1915
begonnen. In München waren verschiedene Be-
schlüsse gefaßt worden, die 1915 erneut zur De-
batte stehen sollten, so unter anderem der Beschluß
über die Staffelleistungen. Bereits das Jahr 1913
mußte vollständig zu statistischen Erhebungen über
Beitragsleistung und Unterstützungsauszahlungen
benutzt werden, um die Grundlagen für den Neu-
aufbau unseres Statuts zu finden. Der Ausbruch
des Krieges warf alles um. Weitere, recht wert-
volle Arbeiten mußten abgebrochen werden, so die
umfangreiche Erhebung in der Lederverwarend-
industrie und die Bearbeitung des statistischen Materials
für den Wagen- und Automobilbau. Alles dieses
wertvolle Material hat heute nur noch historisches
Interesse.

Der Krieg begann und mit ihm ein neues
Zeitalter für unsere gewerkschaftlichen Organisa-
tionen, und soweit wir streng wirtschaftlich unter-
scheiden, ein vollständig neues Tätigkeitsgebiet für
unseren Verband. Es ist heute nicht die Stunde,
die nun folgende Entwicklung in ihrer gewaltigen
Bedeutung hier vor Augen zu führen. Im Rah-
men eines Zeitungsartikels würde dieser Versuch
nur Bruchwerk sein. Dem Verbandstage werden
wir, soweit es die Umstände gestatten, einen mög-
lichst lückenlosen Bericht erstatten. Für heute über
diese lange Zeit nur soviel, daß sie unserem Berufe
eine fabelhafte Konjunktur brachte und viele, viele
Tausende verwandter Berufsgenossen und auch
Arbeiter und Arbeiterinnen aller möglichen an-
deren gelernter und ungelerten Berufsarten im
Sattlergewerbe Unterjochung fanden. Im Lauf der
Jahre ist an dieser Stelle schon wiederholt auf
diese Erscheinungen aufmerksam gemacht worden,
so daß wir sie als hinreichend bekannt voraus-
setzen dürfen. Schon allein die Tatsache, daß
während des Krieges bis Ende März 1919 mehr
als 45 000 Aufnahmen für unseren Verband ge-
macht wurden, zeigt einmal das gewaltige Auf-
 und Ab in unserem Wirtschaftsleben, zum anderen
aber auch, daß in dieser Zeit eine Unmenge Arbeit
geleistet werden mußte mit einem verhältnismäßig
kleinen Beamtenstand und ständig wechselnden
ehrenamtlichen Funktionären. Es dürfte auf der
Hand liegen, daß in einer solchen Zeit wirtschaft-
licher Prosperität nur die allernotwendigsten Fra-
gen erledigt werden konnten. Die Hochflut der
Aufträge und die nach und nach einsetzende Le-
bensmittelnot mit den ungeheuerlichsten Preisen
ließ die Lohnfrage nie zur Ruhe kommen und ist
zur Stunde mehr im Fluß als je. Der Krieg war
für uns eine fast ununterbrochene Lohnbewegung
und ergab sich hieraus von selbst unser Arbeits-
programm. Das weite Gebiet der anderen ge-
werkschaftlichen Aufgaben mußte gegen unseren
Willen stark vernachlässigt werden. Der Gedanke,
neue Kräfte anzustellen, war ein Ding der Unmög-
lichkeit und hätte sich in dieser realistischen Zeit

auch niemand gefunden. Der Sinn, Geld zu ver-
dienen und immer wiederum verdienen zu müssen,
stand so im Vordergrund, daß alles andere da-
hinter zurücktreten mußte.

Der Verbandsvorstand hat im Laufe der
Kriegszeit mehr als einmal zu der Frage der Ein-
berufung des Verbandstags Stellung genommen.
Immer wieder kam er zu dem Entschluß, diese
Frage zu vertagen. Der Vorstand fand auch jedes-
mal die Zustimmung der Mitglieder zu seiner
Stellungnahme und nur im Jahre 1918 schien es
eine Weile so, als sollten die Geister sich scheiden.
Es trat die Liquidierung des Krieges ein und es
wurde still. Die Debatte über die Einberufung
war aber auch wenig inhaltsvoll. Man merkte
deutlich, daß der Stamm unserer Mitglieder
fehlte, der weiß, was ein Verbandstag für eine
Organisation bedeuten soll.

Die große Frage: Was soll der Verbandstag
uns bringen, wurde selten gestellt. Die einen
glaubten, es muß Rechenschaft gegeben werden
über die Tätigkeit des Vorstandes, die anderen
hatten örtliche Finanzschmerzen und an Reformen
dachte kaum jemand.

Die Verbandsleitung hat sich nun in dem
Zeitpunkte, als der Frieden in Sicht kam für die
Einberufung des Verbandstages entschieden. Wir
haben weiter davon abgesehen, uns in dieser Sache
zu überhasten und werden die durch das Statut
vorgesehenen Termine durchaus beachtet werden.
Unsere Mitglieder, die lange Jahre des gewer-
kschaftlichen Lebens entzöhnt, sollen Zeit finden,
die neuen Aufgaben verstehen zu lernen.

Und was soll der Verbandstag uns bringen?
Mit einem Wort gesagt: alles. Der Vorstand wird
Rechenschaft ablegen im weitesten Sinne des Wor-
tes und zeitgemäße Reformen in Vorschlag bring-
en. Wir werden gedungen sein, der Entwick-
lung unseres Mitgliederstandes Rechnung zu
tragen und in agitatorischer Beziehung Neuein-
richtungen zu treffen haben, um den Interessen
der neu gewonnenen Mitglieder dienen zu können.
Zurzeit, wo die Karte von Deutschland so stark
forriert wird, ist es schwer, mit positiven Vor-
schlägen zu kommen, und wird man noch einige
Wochen ins Land gehen lassen müssen.

Wenn wir an das Programm denken was in
Nürnberg verhandelt werden soll, müssen wir uns
der Aufträge erinnern, die uns München mit auf
den Weg gab. Ehe wir dort auseinander gingen,
stellten die Stuttgarter Vertreter noch den Antrag,
den Vorstand zu beauftragen, dem nächsten Ver-
bandstage eine Vorlage über Staffellei-
stungen zu machen. Die Debatte ist unsern alten
Mitgliedern nicht neu. Wie zingangs schon be-
merkt, waren die Vorarbeiten dazu bereits im
Zuge. Fragen wir uns heute, hat die Zeit dem
Gedanken des Staffelleistungs Abbruch getan oder
ihn gefördert, so möchten wir dem letzteren den
Vorzug geben. Es dürfte kaum eine Zeit gegeben
haben, in denen die Unterschiede in den einzelnen
Lohngraden so enorm hohe waren wie zur
Stunde. Daß dieser Zustand sich in absehbarer
Zeit ändert, ist kaum zu glauben.

§ 2. Das Wort „lebenden“ ist durch „zweckmäßigsten“ zu ersetzen.

§ 6 zu streichen.

III. Beerbigungsbeihilfe.

§ 7. 1. Im Sterbefall eines Mitgliedes oder dessen Ehegatten wird dem sich legitimierenden Haushaltungsmittelglied, soweit es in häuslicher Gemeinschaft mit dem oder der Verstorbenen gelebt und ein demselben Fürsorgeverhältnis bestanden hat, eine Beihilfe zu den Beerbigungskosten gewährt.

Dieselbe beträgt in den einzelnen Beitragsklassen und nach der Zahl der geleisteten Wochenbeiträge in

Table with 7 columns: Beitragsklasse, 52-156 Wochen, 156-200 Wochen, 200 Wochen, and corresponding amounts for each category.

In der 3. und 4. Beitragsklasse wird nur beim Sterbefall des Mitgliedes an die Hinterbliebenen eine Beerbigungsbeihilfe gewährt.

Abjatz 2 muß lauten: Sind beide Ehegatten Mitglieder des Verbandes, so wird an den überlebenden Ehegatten nur die Beerbigungsbeihilfe für das Mitglied ausbezahlt.

Abjatz 3 kann wegfallen.

III. Beihilfe zu den Uebersiedelungskosten.

§ 8. 1. Eine Beihilfe zu den Uebersiedelungskosten kann nur solchen Mitgliedern gewährt werden, die vor Veränderung ihres Wohn- und Arbeitsortes innerhalb des Deutschen Reiches einem eigenen Haushalt vorgestanden haben und in dem neuen Arbeitsverhältnis wieder gegen Lohn oder Gehalt in unserem Beruf beschäftigt werden.

Die Beihilfe beträgt in den beiden ersten Beitragsklassen und nach der Dauer der Mitgliedschaft in

Table with 4 columns: Beitragsklasse, Dauer der Mitgliedschaft (52 bis 156 Wochen, 156 bis 200 Wochen, 200 Wochen), and corresponding amounts.

In der 3. und 4. Beitragsklasse wird eine Beihilfe zum Umzug nicht gewährt.

Abjatz 2, erster Satz soll lauten:

Die Beihilfe wird vom Vorstand nach Einwendung des Antragsformulars festgesetzt. Sofern die tatsächlich ausgefallenen Umzugskosten geringer sind wie die Höchstätze in Abjatz 1 dieser Bestimmungen, werden nur die verauslagten Gelder erstattet.

Abjatz 6 streichen.

V. Rechtschutz.

§ 9 Abjatz 1 soll es heißen: „aus den Arbeiterschutzes- und Militärversorgungsgesetzen“.

Gescheiterte Verhandlungen.

Die Verhandlungen um den Reichstarif für die Lederwarenindustrie, welche am 4. Juni in Nürnberg stattfanden, sind gescheitert. Infolge noch in Nr. 23 unserer Zeitung zum Ausdruck gebrachten Hoffnungen auf eine gütliche Verständigung mit den Unternehmern haben sich leider nicht erfüllt.

Schon beim Beginn der Verhandlungen erklärte der Vertreter der Offenbacher Fabrikanten-Vereinigung, Herr Dr. Craß, daß die Offenbacher Fabrikanten für einen Reichstarif nicht schwärmen und den jetzigen Zeitpunkt für den Abschluß eines solchen nicht für geeignet halten.

Zeit im Wirtschaftsleben, die jede Bindung und Festlegung unmöglich mache. Ein neues Arbeiterrecht sei in gezielte Vorbereitung, wobei auch eine gesetzliche Regelung der Heimarbeit zu erwarten ist.

Herr Dr. Roß steht für seine Berliner Arbeitgebervereinigung auf dem Standpunkt des Reichstarif, ist jedoch damit einverstanden, wenn die Lederwarenindustrie nach Offenbach kommt.

Herr Blum erläuterte den Standpunkt der Arbeitnehmerorganisation in Bezug auf den Reichstarif. Die Frage einer besonderen Sachgruppe bzw. Sitzverlegung der Lederwarenindustrie könne nachgeprüft werden.

Bei Beratung des Entwurfs beantragen die Offenbacher Fabrikanten, die Lohnfrage einstweilen zu vertragen, und zwar, wie Herr Cahm meinte, auf zirka drei Monate. Dem wurde unsererseits entschieden widersprochen und betont, daß der Vertragseinstimmung nur im ganzen beraten werden könne.

Herr Stein von der Firma Levi-Berlin gab nun die Erklärung ab, daß sich die Berliner Fabrikanten mit den Offenbachern über die Zugeständnisse bezüglich der Heimarbeit verständigt hätten.

Herr Jung-Offenbach erklärt ebenfalls, daß auf dieser Grundlage ein Tarifabschluß nicht möglich sei und die Fabrikanten ebensowenig hoffen dürfen, diese Regelung in einem lokalen Abkommen durchzudrücken. Die Heimarbeit müsse beseitigt werden.

In ähnlicher Aufmachung und mit steigender Intensität ging der Kampf noch längere Zeit hin und her. An der Diskussion nahmen weiter teil die Herren Cah, Schloß, Stein, Pollock auf der Arbeitgeberseite und Blum, Höf, Schulze auf der Arbeitnehmerseite.

Am 10. Juni wurde eine Kommission von zwei Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestimmt, die sich auf einer diesbezüglichen Vorladung einigen sollten. Die Kommission, bestehend aus den Herren Cah und Stein von den Arbeitgebern, Schulze und Jung von den Arbeitnehmern, ziehen sich zu Sonderberatungen zurück und man macht in dessen den Versuch, den Tarifentwurf im übrigen weiter zu beraten.

Am 10. Juni wurde eine Kommission von zwei Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestimmt, die sich auf einer diesbezüglichen Vorladung einigen sollten. Die Kommission, bestehend aus den Herren Cah und Stein von den Arbeitgebern, Schulze und Jung von den Arbeitnehmern, ziehen sich zu Sonderberatungen zurück und man macht in dessen den Versuch, den Tarifentwurf im übrigen weiter zu beraten.

Am 10. Juni wurde eine Kommission von zwei Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestimmt, die sich auf einer diesbezüglichen Vorladung einigen sollten. Die Kommission, bestehend aus den Herren Cah und Stein von den Arbeitgebern, Schulze und Jung von den Arbeitnehmern, ziehen sich zu Sonderberatungen zurück und man macht in dessen den Versuch, den Tarifentwurf im übrigen weiter zu beraten.

nicht unter 15 Personen als Notbehelf dafür in Frage kommen. Herr Blum wies darauf hin, daß es doch nicht angängig sei, alle Kriegskolonnen nur in der Heimarbeit unterzubringen, während Herr Cah in diesen die Heimarbeit gerade reservieren möchte.

Mit diesem Ausgang der Nürnberger Verhandlungen ist unsere Angelegenheit natürlich nicht erledigt. Im Gegenteil beginnen jetzt erst unsere Aufgaben an all den Orten, in denen diese Industrie in Frage kommt. Wollen die Herren Fabrikanten der Lederwarenindustrie keinen zentralen Tarifabschluß, so müssen sie den ständigen ununterbrochenen Kampf dafür in Kauf nehmen.

Gaulleiterkonferenz.

Am Sonntag, den 1. Juni, traten auf Veranlassung des Hauptvorstandes und Ausschusses unsere Gaulleiter mit den genannten Körperschaften, der Spitze unserer Organisation, zu einer höchst wichtigen Konferenz in Berlin zusammen.

In diesem Sinne eröffnete der Vorsitzende, Kollege Blum, auch die Konferenz, begrüßte die erschienenen Kollegen und sprach die Hoffnung aus, daß die jetzt noch so trübe Zeit bald einer besseren weichen und die Arbeiten der Konferenz, die der Vorbereitung des Verbandstages dienen sollen, mit Erfolg begleitet sein möchten.

jetzigen Zeitumständen und Lohnverhältnissen nicht angebracht und noch weniger durchführbar. Wie unsere Kollegen und Kolleginnen aus den an anderer Stelle unserer heutigen Zeitung abgedruckten Vorschlägen zur Statutenänderung ersehen, sollen gemäß der Staffellung der Verbandsbeiträge auch die im Statut vorgesehenen Unterstützungsleistungen auf eine andere Grundlage gestellt werden. Wie die Beiträge, sind auch die Unterstützungsätze sowohl hinsichtlich ihrer Tageshöhe als auch der Bezugsdauer einer Staffellung zu unterziehen. Das gesamte Unterstützungsweesen soll unter Berücksichtigung der Dauer der Mitgliedschaft und Beitragsleistung den vier Klassen entsprechend ausgebaut werden. Nach den genannten Vorschlägen würde für die Arbeitslosenunterstützung eine Erhöhung von ca. 36% Prozent erfolgen, während die Streikunterstützung eine Verbesserung um ca. 40 Proz. erfahren würde. Hinsichtlich der Beerdigungsbeihilfe, die nur eine kleine Verbesserung aufweist, ließ sich der Vorstand dem auch in Mitgliederkreisen öfter vertretenen Standpunkt leiten, daß es wichtiger ist, für die Lebenden zu sorgen als für die Toten. Um den Schmerzen vieler Verwaltungsstellen in bezug auf die örtlichen Verwaltungskosten abzuwehren, soll der am Orte verbleibende Beitragsteil in Zukunft ein Sechstel aller Einnahmen inkl. der Eintrittsgelder betragen. Diese Regelung bedeutet für alle Verwaltungsstellen eine sehr wesentliche Steigerung ihrer bisherigen Einnahmen, doch hätten die größeren Verwaltungsstellen, in welchen sich Beamte notwendig machen, dann auch voll und ganz für diese aufzukommen. Damit ist dann auch den Ortsverwaltungen die seither so oft gewünschte größere Bewegungsfreiheit gegenüber dem Hauptvorstande und Ausschuss gewährleistet. Auch verschiedene andere Änderungen mehr redaktioneller Natur erscheinen im Statut notwendig, wo offensichtliche Mängel vorliegen, und sind auch diese im Entwurf zum Ausdruck gebracht worden. — Eine Generaldiskussion über die Vorstandsvorlage erschien den Delegierten als nicht notwendig und trat man unmittelbar nach den Ausführungen des Kollegen Blum in die Spezialberatung der Vorlage ein.

Auf Antrag des Kollegen Busch-Weipzig, dem sich Krüger-Offenbach anschließt, soll der Absatz 4 in § 3 des Verbandsstatuts ganz in Wegfall kommen, da er durch anderweitige Regelung überflüssig erscheint. Nach den Vorschlägen des Vorstandes soll das Eintrittsgeld jeweils in Höhe eines Wochenbeitrages erhoben werden und hält Kollege Weinschild für praktisch, dafür eine Beitragsmarke zu kleben. Dem wird zugestimmt.

Weyher-Berlin ist mit der vorgeschlagenen Beitragsstaffelung einverstanden und hält auch die Höhe der Beiträge für angebracht, bittet aber, in der Diskussion mehr von den statutenmäßigen Beiträgen als von den inzwischen eingetretenen Erhöhungen auszugehen u. wollen.

Die Kollegen Blum und Weinschild weisen auf das Mißverhältnis hin, das seither zwischen der Beitragsleistung und den Ausgaben bestand. Bei der Regelung der Unterstützungsätze haben wir mehr auf die Tagesätze als auf die Zahl der bezugsberechtigten Tage gesehen. Unsere Kollegen fahren damit viel besser und kommen schneller und höher in den Genuß der Unterstützungen. Wie die Erfahrung lehrt und auch statistisch zu beweisen ist, beträgt der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit im einzelnen Falle, wenigstens in normalen Zeiten, kaum über 3 Wochen. Die vom Vorstand und Ausschuss hinsichtlich der Beitragsleistung gemachten Vorschläge werden schließlich angenommen mit der Maßgabe, daß männliche Mitglieder über 17 Jahre — ausgenommen Lehrlinge und Invalide — nur der ersten oder zweiten Beitragsklasse angehören dürfen. (Siehe Vorlage.) (Schluß folgt.)

Streiks und Lohnbewegungen.

München. Der hiesigen Ortsverwaltung gelang es, für die Münchener Kollegenschaft neue Lohnvereinbarungen mit den Arbeitgebern zu treffen. Demzufolge bewegen sich die Mindestlöhne für Sattler zwischen 1,20 Mk. bis 2 Mk. pro Stunde, die Urlaubsfrage wurde wie nachfolgend gelöst: nach einem Jahr 4 Tage, im 2. Jahre 5, im 3. Jahre werden 6 Tage Urlaub mit Bezahlung des Lohnes gewährt. Für Werkzeugabnutzung erhält jeder Sattler pro Woche 50 Pf. Entschädigung. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 44 Stunden. Bedeutet diese vorläufige Regelung auch keinen wirklichen Ausgleich zwischen dem Verdienst und den Leuerungsverhältnissen in der Großstadt, so ist immerhin ein bemerkenswerter Fortschritt für die Münchener Kollegen erzielt worden. Die Ortsverwaltung erwartet, daß die tariflichen Bestimmungen aufs genaueste eingehalten werden.

Bekanntmachung.

Zentral-Krankenkasse der Sattler, Portefeuller und Berufsgenossen Deutschlands zu Berlin (V. a. G.)

Gemäß § 26 Abs. 1 der Satzung beruft der unterzeichnete Vorstand hiermit die infolge der Kriegswirren wiederholt verschobene 12. ordentliche Generalversammlung zu Montag, den 18. August und folgende Tage, nach Hamburg ein. Dieses wird im Gewerkschaftshause, Fesensbinderhof 57, abgehalten und vormittags 8 Uhr eröffnet.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Konstituierung der Generalversammlung und Wahl der Kommissionen.
2. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Prüfung bzw. Bestätigung der Jahresabrechnungen 1913-1918.
4. Beschlußfassung über die vom Aufsichtsrat beschlossenen Zusätze zur Satzung vom 1. Oktober 1914.
5. Beratung und Beschlußfassung über Satzungsänderungen.
6. Festsetzung der Beamtengehälter.
7. Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrats sowie deren Ersatzmänner.

8. Beschlußfassung über den Ort der nächsten Generalversammlung.
9. Verschiedenes.

Anträge, welche auf die Tagesordnung der Generalversammlung kommen sollen, sind bis zum 1. Juli an den Unterzeichneten einzufenden.

Die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung soll in allen Verwaltungsstellen an ein und demselben Tage, und zwar am 19. Juli, stattfinden.

Die Ortsverwaltungen wollen daher zum 19. Juli Mitgliederversammlungen einberufen und die Versammlungslokale bis spätestens den 9. Juli dem Unterzeichneten mitteilen; damit dieselben gemäß § 26 Abs. 9 der Satzung, im Kassensorgan veröffentlicht werden können.

Die Wahl der Vertreter findet in Wahlabteilungen statt, die gemäß § 26 Abs. 5 der Satzung Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam wie folgt festgesetzt haben:

Abteilung	Abteilung	Abteilung	Abteilung
1. Ulm-Neu-Ulm Ausbach Augsburg Erlangen Konstanz 1 Vertreter	2. Barmen-Elsfeld Solingen Wohwinkel 1 Vertreter	3. Berlin 4 Vertreter	4. Lippstadt Bielefeld Halle Bremerhaven 1 Vertreter
5. Spandau Brandenburg Potsdam Bremen Stettin 1 Vertreter	6. Breslau Hannover Danzig 1 Vertreter	7. Dresden Braunschweig 2 Vertreter	8. Frankfurt Efen Enfheim 1 Vertreter
			9. Chemnitz Freiberg Niederschlema Gera-Elgersburg Giesleben Zeitz 1 Vertreter
			10. Cassel Nüßelsheim Apolda Ueterfen 1 Vertreter
			11. Cöln Düsseldorf Duisburg Mülheim Hamb.-Margloh Flensburg 1 Vertreter
			12. Leipzig 2 Vertreter
			13. Görlitz Kiel Magdeburg 1 Vertreter
			14. Siegburg Mannheim 1 Vertreter
			15. München 1 Vertreter
			16. Offenbach 2 Vertreter
			17. Stuttgart 1 Vertreter
			18. Nürnberg Heutlingen Kaiserslautern Barel 1 Vertreter
			19. Kuppenheim Karlsruhe Heilbronn 1 Vertreter
			20. Hamburg Einzelnmitglieder, die nicht im Bezirk einer Verwaltungsstelle sich aufhalten. 1 Vertreter Einzelnmitglieder haben ihren ausgefüllten Stimmzettel bis 21. Juli im verschlossenen Kuvert an den Vorstand einzufenden.

Ueber die Wahlhandlung ist ein genaues Protokoll aufzunehmen und außer dem Vorsitzenden und Schriftführer der betreffenden Versammlung von drei Teilnehmern derselben zu unterzeichnen. Das Protokoll ist dann nebst den Stimmzetteln ungesäumt an den Vorstand einzufenden.

Berlin, den 30. Mai 1919.

Der Vorstand.

Wilhelm Giese, Vorsitzender.

Otto Schubert, Kassierer.

Fachlehrbücher l. Nanges

mit vielen Abbildungen.

Der praktische Sattler Nr. 20,05. Das Sattlerhandwerk Nr. 25,30. Der Automobil- und Luftschiffahrt Nr. 7,85. Das Polster Nr. 11,—. Moderne Polstermöbel Nr. 11,—. Reiche und elegante Sitzmöbel Nr. 39,60. Das Zuschneiden der Sattler-, Meinen- und Täschnerarbeiten Nr. 10,75. Die Schule des Tapezierers Nr. 15,—. Der Tapezierer und Dekorateur Nr. 13,60. Tapezierer und Dekorationskunst Nr. 44,—. Praxis des Tapezierers und Dekorateurs Nr. 15,40. Mustermappe des Dekorateurs Nr. 22,—. Einfache Dekorationen für Tapezierer Nr. 13,20. Ausstattung vornehmer Wohnräume (Tapezierkunst) Nr. 33,—. Der Wagenfabrikant Nr. 17,15. Der Wagenkasten und sein Plan Nr. 10,—. Der Kraftwagenkasten mit Modellband Nr. 33,—. Der Gerber Nr. 12,90. Herstellung ledernen Leders Nr. 8,60. Moderne Lederfabrikation Nr. 9,30. Färben ledernen Leders Nr. 4,25. Gerberei, technisches Auskunftsbuch Nr. 44,—. Lohnrechner Nr. 2,—. Rechenhefter Nr. 4,25. Der Handwerker als Kaufmann Nr. 7,25. Werkstättenbuchführung Nr. 11,—. Der Fabrikbetrieb Nr. 11,70. Handbuch für Kaufleute Nr. 13,50. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln Nr. 6,—. Gegen Nachnahme. **L. Schwarz & Co.,** Verlagsbuchhandlung, Berlin 19 E., Annenstr. 24.

Sattler

auf Seletts u. Kammedeckel per sofort gesucht
A. Schmidt, Münster i. W., Achtermannstr. 23.

Sattler auf Bügelkoffer

per sofort gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen
H. Kahlow & Co., Bremen.

die besten Werkzeuge für Sattler, Portefeuller und Tapezierer liefert als Spezialität
Bruno Steffen, Berlin SW. 19, Lindenstr. 63.

Gegründet 1880.
Preislisten S. P. gratis und franko.